

# **Ausbildungskonzept für Sozial- und Heilpädagogen**

## **Teil A**

- ⇒ **SPIA – Sozialpädagogin in Ausbildung**
- ⇒ **Vorpraktikum (1 Jahr)**
- ⇒ **Praxisbegleitende Ausbildung  
(3 oder 4 Jahre)**
- ⇒ **Ausbildungspraktikum z.B. BFF(1 Jahr)**
- ⇒ **Berufspraktikum Uni Fribourg(1 Jahr)**

## Inhaltsverzeichnis

1.	Kurzbeschreibung der Institution.....	3
1.1.	Trägerschaft.....	3
1.2.	Auftrag der Institution.....	3
1.3.	Angebot.....	3
2.	Institution als Ausbildungsplatz.....	3
2.1.	Motivation und Stellenwert zum Angebot von Ausbildungsplätzen.....	3
2.2.	Angebote an Ausbildungsplätzen.....	3
3.	Aufgaben / Kompetenzen / Verantwortlichkeiten.....	4
3.1.	Heimleitung:.....	4
3.2.	Bereichsleitung Wohngruppen (BL WG):.....	4
3.3.	Praxisausbilder:.....	4
3.4.	Sozialpädagogen in Ausbildung (SPiA) / Vorpraktikanten:.....	4
3.5.	Weitere an der Ausbildung beteiligte Mitarbeitende:.....	5
4.	Ausbildungsinhalte und -struktur.....	5
4.1.	Lernfelder der Institution.....	5
4.2.	Lerninhalte.....	6
	Besondere Angebote und Aufgaben (Projektaufträge, Ressortarbeiten).....	6
4.3.	Interne Praxisausbildungsgespräche (Häufigkeit, Dauer).....	6
4.4.	Arbeit mit Lernzielen.....	7
5.	Qualifikation.....	7
6.	Zusammenarbeit mit HF, FH, UNI.....	7
6.1.	Gefässe der Zusammenarbeit:.....	7
6.2.	Informationswege.....	7
6.3.	Beteiligte.....	7
7.	Anhang.....	8
7.1.	Funktionsbeschreibung „Ausbilder in der Praxis“ (PA).....	8
7.1.1.	Auftrag.....	8
7.1.2.	Voraussetzungen.....	8
7.1.3.	Unterstellungsverhältnis im Schulheim Schloss Erlach.....	8
7.1.4.	Aufgaben und Anforderungen des PA.....	8
7.1.5.	Der PA ist verantwortlich für:.....	8
7.2.	PA-Gesprächsraster.....	9

## 1. Kurzbeschreibung der Institution

### 1.1. Trägerschaft

Im Rahmen der kantonalen gesetzlichen Bestimmungen ist das Schulheim Schloss Erlach ein staatliches Schulheim.

### 1.2. Auftrag der Institution

Das Heim bezweckt die sozial- und heilpädagogische Betreuung und Schulung von normalbegabten, meist lernbeeinträchtigten Kindern und Jugendlichen im Schulalter, welche sich in kritischen Lebenssituationen befinden.

### 1.3. Angebot

Im Schulheim Schloss Erlach stehen drei gleichwertige pädagogische Bereiche zur Verfügung:

#### *Wohngruppen (WG):*

In vier verschiedenen Wohnhäusern finden jeweils sieben Kinder (zum Teil geschlechtlich durchmischt) ein vorübergehendes Zuhause.

Im Zwei-Wochen-Rhythmus verbringen die Kinder das Wochenende zu Hause oder in einer Pflegefamilie. Die Ferienzeiten verbringen sie grösstenteils zu Hause.

#### *Schule:*

Die meisten Kinder besuchen die interne Sonderschule, wo sie von heilpädagogisch ausgebildeten Lehrpersonen nach dem kantonalen Lehrplan für die Volksschule geschult werden.

Wenn immer möglich werden Kinder in die ortsansässigen Schulen integriert.

#### *Erfahrungs-, Arbeits- und Lernfelder im Dienstleistungsbereich (DL):*

Die Erfahrungs-, Arbeits- und Lernfelder bieten den Kindern Raum für lebenspraktische und naturnahe Erfahrungsmöglichkeiten. Dazu gehören die Freizeitanlage Seemätteli sowie ein kleiner Landwirtschaftsbetrieb und die Gärtnerei. Im Weiteren werden die Arbeitsfelder des Dienstleistungspersonals im Technischen Dienst, der Hauswirtschaft, der Heimküche und des Sekretariats als Erfahrungs- und Lernfelder für die Kinder genutzt.

Je nach Alter arbeiten die Kinder zwei bis vier Stunden pro Woche in einem der erwähnten Bereiche. Bei diesen Arbeiten werden die Kinder von der Wohngruppe begleitet.

Das Angebot der Erfahrungs-, Arbeits- und Lernfelder kann von den Kindern auch in der Freizeit genutzt werden.

### **Beratung**

Die drei pädagogischen Bereiche WG, Schule, DL werden durch die Bereichsleitung Beratung (BL B) vor allem in psychologischen Fragen unterstützt. Sie klärt ab, welchen psychologischen und therapeutischen Bedarf Kind, Jugendlicher hat. Nachgeordnete Stellen sind die Elternbegleitung und die Leitung Malatelier

## 2. Institution als Ausbildungsplatz

### 2.1. Motivation und Stellenwert zum Angebot von Ausbildungsplätzen

Das Schulheim Schloss Erlach versteht sich auch als Ausbildungsinstitution. Es wünscht sich qualifiziertes Personal und ist daher auch bereit, Ausbildungsplätze anzubieten.

### 2.2. Angebote an Ausbildungsplätzen

Das Schulheim Schloss Erlach bietet in der Regel pro Wohngruppe einen Ausbildungsplatz (insgesamt maximal 4 Plätze) für die praxisbegleitende Ausbildung an. Ausserdem sind vier Ausbildungsplätze für Praktika (Vor- und Ausbildungspraktika sowie das Berufspraktikum) vorhanden. Diese Anstellungen sind befristet.

⇒ Vorpraktikum

- 100%-Anstellung
- 3 - 4 Arbeitstage (auf Wohngruppe) pro Arbeitswoche (zusätzlich WE-Dienste)
- PA mit oder ohne PA-Ausbildung.

- ⇒ Berufspraktikum
  - 65%-80%Anstellung
  - 2 - 3 Arbeitstage (auf Wohngruppe) pro Arbeitswoche (zusätzlich WE-Dienste)
  - PA mit PA-Ausbildung
- ⇒ Ausbildungspraktikum
  - 100%-Anstellung
  - 3 - 4 Arbeitstage (auf Wohngruppe) pro Arbeitswoche (zusätzlich WE-Dienste)
  - PA mit PA-Ausbildung
- ⇒ Praxisbegleitende Ausbildung
  - 60 – 80%-Anstellung
  - 2 - 3 Arbeitstage (auf Wohngruppe) pro Arbeitswoche (zusätzlich WE-Dienste)
  - PA mit PA-Ausbildung.

### 3. Aufgaben / Kompetenzen / Verantwortlichkeiten

#### 3.1. Heimleitung:

Die Heimleitung ist zuständig für die Einhaltung der Rahmenbedingungen am Ausbildungsplatz Schulheim Schloss Erlach:

- ⇒ Sie erarbeitet Voraussetzungen für Ausbildungsplätze und sichert diese in personeller, struktureller und instrumenteller Hinsicht
- ⇒ Sie trägt die Hauptverantwortung für die Anstellung und Entlassung
- ⇒ Sie schliesst die Verträge (Ausbildungsvereinbarung) mit den entsprechenden Schulen ab.

#### 3.2. Bereichsleitung Wohngruppen (BL WG):

Die Bereichsleitung ist zuständig für die strategische Zusammenarbeit mit den Bildungseinrichtungen (z.B. BFF, Agogis Zürich, Curaviva hsl Luzern, FH Nordwestschweiz Olten/Basel, Uni Fribourg):

- ⇒ Verantwortlich für den Informationsaustausch mit den Bildungseinrichtungen
- ⇒ Organisiert die Zusammenarbeit mit diesen und delegiert sie gegebenenfalls an die PA
- ⇒ Verantwortlich für das interne Praxisausbildungskonzept und dessen Aktualisierung.

#### 3.3. Praxisausbilder:

Der Praxisausbilder ist verantwortlich, die Ausbildung zu planen, mitzugestalten, auszuwerten und zu qualifizieren. Die Grundlage bilden folgende Papiere:

- ⇒ das Ausbildungskonzept SHE
- ⇒ die Stellen- und Funktionsbeschreibungen SHE
- ⇒ das Leitbild, das Rahmenkonzept und die Arbeitsgrundsätze SHE
- ⇒ der Rahmenlehrplan, inkl. Richtlinien und Kompetenzprofile der entsprechenden Schulen.

#### 3.4. Sozialpädagogen in Ausbildung (SPiA) / Vorpraktikanten:

Die Studierenden sind motiviert und fähig, die vielfältigen Lernangebote wahrzunehmen und durch Lernen ihre Methoden-, Fach-, Sozial- und Selbstkompetenzen weiterzuentwickeln. Sie arbeiten selbstverantwortlich im Interesse der Kinder und deren Eltern.

Die Grundlagenpapiere des Schulheims Schloss Erlach (das Leitbild, das Rahmenkonzept und die Arbeitsgrundsätze SHE; Ausbildungskonzept; Stellen- und Funktionsbeschreibungen) einerseits und die Richtlinien und Kompetenzprofile der entsprechenden Schule andererseits geben den Rahmen der Ausbildung in der Praxis vor.

##### Studienzeiten:

Je nach Ausbildungsform werden den Studierenden unterschiedliche Studienzeiten gewährt:

- ⇒ Vorpraktikum: 6 Arbeitsstunden pro Arbeitswoche (= ca. 14%)
- ⇒ Ausbildungspraktikum: 8.4 Arbeitsstunden pro Arbeitswoche (= ca. 20%)
- ⇒ Berufspraktikum: (0%) ab 80% und höherem Beschäftigungsgrad wie SPiA (= ca. 7%)
- ⇒ Praxisbegleitende Ausbildung: 3 Arbeitsstunden pro Arbeitswoche (= ca. 7%).

Die Studienzeiten werden fix im Arbeitsplan eingetragen. Es liegt in der Eigenverantwortung der Studierenden, ihre Studienzeiten sinnvoll zu nutzen. Der Einsatz der Studienzeiten ist regelmässiger Bestandteil der PA-Gespräche.

Die Studienzeiten können folgendermassen genutzt werden:

- ⇒ Vorpraktikum:
  - LOA-Einführungstag/ -Workshop
  - Literaturstudium
  - PA-Gespräche
  - Prasi (Praktikanten-Sitzung)
  - Externe Info-Veranstaltungen durch andere Institutionen
  - Schnuppern in anderen Institutionen
  - Vorstellungsgespräche (z.B. Ausbildungsstätte)
  - Aufnahmeprüfungen.
- ⇒ Ausbildungspraktikum:
  - LOA-Einführungstag/ -Workshop
  - Literaturstudium
  - PA-Gespräche
  - Prasi (Praktikanten-Sitzung)
  - Studientage/Studienwochen
  - Supervision (Ausbildungsstätte)
  - Kontakt zu HF, FH, UNI, etc.
  - Arbeit an Projekt, Portfolio, Diplomarbeit, etc.
- ⇒ Praxisbegleitende Ausbildung und Berufspraktikum ab 80%:
  - LOA-Einführungstag/ -Workshop
  - Studientage/Studienwochen
  - PA-Gespräche.

### 3.5. Weitere an der Ausbildung beteiligte Mitarbeitende:

Nebst den Studierenden und Vorpraktikanten arbeiten in der Regel sozialpädagogisch ausgebildete Mitarbeitende in den Wohngruppenteams. Es wird in Zweier-Teams gearbeitet. Dadurch ist eine kompetente Begleitung und Unterstützung gewährleistet. Nachtdienst wird von 21:00 Uhr bis 09:00 Uhr alleine gemacht, es wird darauf geachtet, dass auf einer der anderen WG jeweils eine ausgebildete Person vor Ort ist.

Studierende und Vorpraktikanten bekommen die Möglichkeit, Einsicht in die anderen Bereiche der Institution zu bekommen. Ein wichtiger Bestandteil der sozialpädagogischen Arbeit ist die Begleitung der Kinder in den verschiedenen Erfahrungs-, Arbeits- und Lernfeldern. Sie bekommen die Möglichkeit zur Mitgestaltung und Übernahme von Projektarbeit.

## 4. Ausbildungsinhalte und -struktur

### 4.1. Lernfelder der Institution

Der komplexen sozialpädagogischen Arbeit wird zwecks Übersicht folgende Struktur unterlegt: Unterteilung in **vier Lernfelder**, in denen Sach- und Fachkompetenz, Sozial- und Selbstkompetenz erworben und vertieft werden.

- ⇒ Lernfeld 1:  
Die Arbeit mit Kindern auf der sozialpädagogisch betreuten Wohngruppe.  
Hierzu zählen im Besonderen:
  - Die Gestaltung des Alltags mit der Tagesorganisation und dem Tagesablauf wie Wecken, Körperpflege, Mahlzeiten, Hausaufgabenbetreuung
  - Lebensbereich gestalten, Zimmer, Wohngruppe, gemeinsames Kochen, Backen, Basteln
  - Freizeitgestaltung, Wochenendplanungen, Mithilfe bei Planung und Durchführung von Landschulwochen, Winter- und Sommerlagern
  - Bezugspersonenarbeit, Elternkontakte, Lösungsorientierte Fachgespräche wie Oasengespräche, Einzel- bzw. Fördergespräche auf der Gruppe und in der Schule, sowie Standortgespräche
  - Ressortaufteilung und Ressortübernahme.
- ⇒ Lernfeld 2:  
Die Arbeit in einem professionellen Team mit vier bis fünf Mitarbeitenden:
  - Täglich Teamübergaben mit Tagesplaner, täglich Feedbacks zu markanten Situationen
  - Wöchentliche Teamsitzungen und Entwicklungsbesprechungen

- 2 Teamhalbtage und 1 Retraite jährlich
- 4-5 Teamsupervisionen jährlich.

⇒ Lernfeld 3:

Die Arbeit in der Gesamteinstitution, die sowohl mit Sozialpädagogen aus den anderen WG als auch mit Mitarbeitenden aus allen Bereichen – Schule, Leitung Beratung (psychologische), Dienstleistung, Verwaltung und Heimleitung - anfällt:

- Einführungsveranstaltungen für neue Mitarbeitende
- Wöchentliche Informationssitzung (Infokaffee) für alle Mitarbeitenden im Dienst
- Kontakt und Austausch mit den anderen Wohngruppen, Wohngruppensitzung (Wosi) im Zweiwochenrhythmus
- Praktikantensitzung (Prasi)
- Verschiedene Projekt- und Arbeitsgruppen
- Gemeinsame Aktivitäten, gruppenübergreifende und solche, die das Gesamtheim betreffen (Frühlingsfest, Erlebnistag, Schulschlussfest, Fussballturnier, Herbstfest, Weihnachtsfeier)
- Heiminterne Weiterbildung (Heimsitzung) 2 Tage pro Jahr
- LOA Workshops

⇒ Lernfeld 4:

„Arbeit mit dem Kind“: Dies ist ein besonderes Angebot des Schulheims Schloss Erlach und eine spezielle Art interdisziplinärer Zusammenarbeit. Bei wöchentlichen Arbeitseinsätzen der Kinder bei den Dienstleistenden sind auch die Sozialpädagogen im Einsatz. Unter der Anleitung und Aufsicht der Dienstleistenden werden Arbeiten in der Küche, der Hauswirtschaft, der Landwirtschaft, der Gärtnerei, beim Landschaftsschutz (Seemätteli), im Gebäudeunterhalt und beim Technischen Dienst ausgeführt.

## 4.2. Lerninhalte

Die Studierenden und Vorpraktikanten machen sich mit der Institution vertraut (Auftrag, Leitbild, Konzepte, usw.)

Sie lernen alle sozialpädagogischen Arbeitsbereiche kennen, *siehe Lernfelder*.

Vor dem Hintergrund ihres theoretischen Wissens werden sie systematisch in die Methoden der sozialpädagogischen Arbeit eingeführt.

Sie üben die verschiedenen Arbeitsschritte: Situationserfassung, Ressourcen- und Lösungssuche, Handlungsschritte, Umsetzung, Reflexion und Evaluation.

Die Lernenden erhalten Gelegenheit, gemäss dem Stand ihrer erworbenen Kompetenzen zunehmend Verantwortung zu übernehmen und in komplexen Situationen selbständiger zu handeln.

## Besondere Angebote und Aufgaben (Projektaufträge, Ressortarbeiten)

Die Studierenden und Vorpraktikanten übernehmen nach Absprache mit der Praxisanleitung Ressortarbeiten wie z.B. Apotheke, Telefonkasse, Anwesenheitskontrolle, Einsätze bei der „Arbeit mit dem Kind“ bis zu Aufträgen im Bereich der Bezugspersonenarbeit.

Projektaufträge können in allen Bereichen formuliert werden.

## 4.3. Interne Praxisausbildungsgespräche (Häufigkeit, Dauer)

⇒ **Praxisausbildungsgespräche** finden 14 - täglich statt, 2 Stunden: Diese beinhalten das Arbeiten an Lernzielen und das Erwerben von Kompetenzen, das Erkundigen nach den Ausbildungsinhalten der Schule, Austausch und Anleitung bei der Bezugspersonenarbeit, Thematisieren des Theorie-Praxis-Transfers, Beratung und Hilfestellung bei persönlichen und fachlichen Themen oder Anliegen, Umsetzung von eigenen Ideen und Vorschlägen.

⇒ **Weitere Ausbildungsgespräche**, die täglich stattfinden, sind informelle Beratung und Austausch als arbeitsbegleitendes Instrument. Hierzu zählen spontane Gespräche sowie Übergabegespräche und Abendrapporte. Sie dienen der Qualitätssicherung und dem Schutz der Studierenden und Vorpraktikanten vor Fehlentscheidungen.

#### 4.4. Arbeit mit Lernzielen

Lernende und PA legen aus den vier *Lernfeldern* gemeinsam Lernziele fest:

Sozialpädagogisches Handeln, Alltags und Freizeitgestaltung, Bezugspersonen- und Elternarbeit, Kontakt zu zuweisenden Behörden, Teamarbeit und Ressorts, Arbeit mit den Dienstleistenden, Arbeits- und Projektgruppen.

### 5. Qualifikation

- ⇒ Die Kriterien für die Qualifikation (Praxisberichte/Qualifikationsgespräche) sind die Stellenbeschreibung, die von der Schule vorgegebenen und die vom Studierenden erarbeiteten Lernziele. Die Instrumente dafür sind die regelmässigen PA-Gespräche und die von der Fachschule organisierten Standortgespräche in der Ausbildungsinstitution
- ⇒ Vorpraktikanten stellen wir nach Absprache zusätzlich zum Arbeitszeugnis einen Berufseignungsbericht aus
- ⇒ Zuständig für die Qualifikation des SPiA/Vorpraktikanten ist der PA in Absprache mit dem Team und der Gruppenleitung
- ⇒ die offizielle Qualifikation liegt unter der Kontrolle von der Bereichsleitung WG und wird von der Heimleitung bestätigt.

### 6. Zusammenarbeit mit HF, FH, UNI

#### 6.1. Gefässe der Zusammenarbeit:

- ⇒ Teilnahme von BL WG, PA und SPiA am Standortgespräch der Fachschule
- ⇒ Teilnahme des PA an den PA-Konferenzen der Fachschule
- ⇒ Gegenseitige Informationsweitergabe bei besonderen Vorkommnissen während des Ausbildungsverlaufes.

#### 6.2. Informationswege

Für den SPiA laufen die Informationswege über den PA in der Praxis und den Studienbegleiter in der Schule (HF, FH, UNI).

#### 6.3. Beteiligte

Der Heimleiter ist zuständig für die Sicherstellung der Ausbildungsplätze sowie für die Anstellung und Entlassung von Vorpraktikant und SPiA.

Der BL WG ist zuständig für die Kontakte zwischen dem Schulheim Schloss Erlach und den Schulen (HF, FH, UNI).

Der PA ist zuständig für die Anleitung und Begleitung sowie für die Praxisqualifikation von Vorpraktikant und SPiA.

Der Studienbegleiter ist zuständig für die Begleitung des SPiA bezüglich theoretischer Grundlagen sowie für den Austausch zwischen Theorie und Praxis.

Der SPiA ist zuständig für seine Aufgabe als Lernender in Theorie und Praxis.

Dieses Ausbildungskonzept entstand zuerst im Herbst 2007 und wurde am 4. Februar 2008 von der BFF genehmigt.

Die hier vorliegende, überarbeitete Fassung ist vom Oktober 2013.

Dieses Ausbildungskonzept wird spätestens im Jahr 2018 überarbeitet.

Verantwortlich für den Vollzug: BL WG und HL SHE

Genehmigt durch die Heimleitung  
Erlach, 1. Juli 2012

sig. Urs Anliker, Heimleiter

Dieses Ausbildungskonzept wurde am 14. Juni 2012 durch die BFF Bern genehmigt.

## 7. Anhang

### 7.1. Funktionsbeschreibung „Ausbilder in der Praxis“ (PA)

#### 7.1.1. Auftrag

Der Ausbilder in der Praxis (PA) ist verantwortlich für die Praxisausbildung des zugeteilten Sozialpädagogen in Ausbildung (SPiA) oder des Vorpraktikanten im Schulheim Schloss Erlach.

Die Grundlagen sind:

- ⇒ das Leitbild, Rahmenkonzept und Ausbildungskonzept des Schulheims Schloss Erlach
- ⇒ die Richtlinien und Kompetenzprofile der entsprechenden Fachschule
- ⇒ die Ausbildungsvereinbarung zwischen dem Schulheim Schloss Erlach und der entsprechenden Fachschule.

Der PA unterstützt den Ausbildungsgedanken im Schulheim Schloss Erlach und gibt Impulse oder Anregungen für die entsprechenden Rahmenbedingungen.

#### 7.1.2. Voraussetzungen

Der PA verfügt über ein Diplom einer Ausbildung auf Tertiärstufe in Sozialer Arbeit (Höhere Fachschule, Fachhochschule oder Universität), über mindestens zwei Jahre Berufspraxis und über eine methodisch-didaktische Ausbildung (NDK „Ausbilder in der Praxis“).

#### 7.1.3. Unterstellungsverhältnis im Schulheim Schloss Erlach

SPiA/Vorpraktikant → PA → GL → BL WG → HL

#### 7.1.4. Aufgaben und Anforderungen des PA

Der PA ist verantwortlich, die berufspraktische Ausbildung zu planen, durchzuführen, auszugestalten und auszuwerten. Bei Vorpraktikanten geht es darum, die Berufseignung in den verschiedenen Kompetenzbereichen abzuklären. Grundlagen für die Gestaltung der Ausbildung/Gestaltung des Praktikums sind das vorliegende Ausbildungskonzept, der Rahmenlehrplan, die Stellenbeschreibungen des Schulheims Schloss Erlach und die Richtlinien (u.a. Rahmenlehrplan) der entsprechenden Fachschulen.

#### 7.1.5. Der PA ist verantwortlich für:

- ⇒ die Gewährleistung eines funktionstüchtigen Arbeitsplatzes
- ⇒ die Durchführung des regelmässig, protokollierten PA-Gespräches mit dem SPiA/Vorpraktikanten
- ⇒ die kontinuierliche Einführung in das Schulheim Schloss Erlach, dessen spezifischen Aufgaben und die Qualitätsentwicklung während der Ausbildungszeit
- ⇒ die Zuteilung und Sicherung sozialpädagogischer Tätigkeiten, die dem Können des SPiA/Vorpraktikanten angepasst sind und dem Erreichen der Kompetenzen/Berufseignung dienen
- ⇒ die Erarbeitung gezielter Lernsituationen im jeweiligen Lernfeld, in denen berufspraktische Kompetenzen (z.B. in Transformation mit theoretischem Wissen) erworben werden können
- ⇒ die Unterstützung und Beratung des SPiA/Vorpraktikanten bei der täglichen Arbeit, bei der Arbeit mit den Lernzielen und beim Erwerb von Kompetenzen. Er trägt die Mitverantwortung für die Gestaltung des individuellen Lernprozesses des SPiA/Vorpraktikanten
- ⇒ die Teilnahme und Mitgestaltung der jährlichen von der Fachschule organisierten Standortgesprächen in der Ausbildungsinstitution
- ⇒ die Erstellung der Praxisberichte (Leistungsnachweise) und Qualifikationen
- ⇒ die Teilnahme an den jährlichen, von der Fachschule organisierten Konferenzen für PA
- ⇒ für den Austausch mit anderen PA (Intervision) und Besuch anderer Praxis-Ausbildungsinstitutionen
- ⇒ die rechtzeitige Thematisierung und Information bei besonderen Vorkommnissen, allfälliger Lernschwierigkeiten und Konfliktsituationen während des Ausbildungsverlaufes an den Heimleiter und die verantwortlichen Studienbegleiter der Fachschule.

**7.2. PA-Gesprächsraster****Leitung:** PA .....**Protokoll:** SPiA/Vorpraktikant .....**PA-Gespräch vom:** .....

- 
1. Befindlichkeit des SPiA/Vorpraktikanten
  
  2. Kinder/Jugendliche
  
  3. Team
  
  4. Gesamtheim
  
  5. Infos aus der Fachschule
  
  6. Theorie-Praxis-Transfer
  
  7. Persönlichkeitsentwicklung
  
  8. Vor- und Nachbearbeiten von Aufgaben/Lernzielen
  
  9. Verschiedenes und Termine